

Universitat Autònoma de Barcelona  
Facultat de Traducció i  
d'Interpretació  
Secció d'Alemanys

# **S**TILISTIK

**Sonderdossier zu Stilmitteln des Deutschen**  
**Idioma B Alemanys · Literatura Alemanyà**

Unterrichtsmaterialien  
Anhänge

Edition 2015

Dozent: J.A. Emmanuel Doerr

**Publikationsdaten / Datos de la publicación:**

Doerr, Emmanuel (2005): *Stilistik. Sonderdossier zu Stilmitteln des Deutschen*. Idioma B Alemany, Literatura Alemany per a traductors. Bellaterra: Facultat de Traducció i d'Interpretació, 2015

© Doerr, Emmanuel

Depósito Legal: B-5677-05 [NAR 02 / 2006]

**Prima Editio** © Doerr, Emmanuel: ut supra, 2005

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Vertrieb und öffentliche Verbreitung, Einspeicherung oder Verarbeitung.

# Inhalt

<b>Stil und Stilmittel</b>	<b>5</b>
<b>Intendierter Stil versus alltäglicher Sprachgebrauch</b>	<b>5</b>
<b>Schemata der klassischen Stilmittel</b>	<b>7</b>
<b>Übersicht über die wichtigsten Stilmittel</b>	<b>8</b>
<b>A) Tropen – Kunstvolle Anwendung eines Einzelwortes</b>	<b>8</b>
Tropik (Bildliche Sprache)	8
Allegorie:	8
Antonomasie - Umschreibung:	8
Emphase - Nachdrücklichkeit:	8
Épithète rare - individualisierendes Adjektiv:	8
Epitheton ornans - typisierendes, schmückendes Adjektiv:	8
Euphemismus:	9
Hypallage - Adjektivtausch	9
Hyperbel - Übertreibung:	9
Litotes - negiertes Antonym:	9
Metapher - Übertragung:	10
Metonymie - Begriffstausch:	10
Personificatio - Personifizierung:	10
Synästhesie - Zugleichempfinden:	10
Synekdoché - pars pro toto:	11
<b>B) Figuren - kunstvolle Anordnung mehrerer Wörter, Wortgruppen (Phrasen)</b>	<b>12</b>
<b>I Klangfiguren:</b>	<b>12</b>
Alliteration	12
Homoioteleuton - Endreim:	13
Onomatopöie - Lautmalerei	13
Paronomasie - Wortspiel durch Gleichklang:	13
<b>II Satz- oder Beiordnungsfiguren:</b>	<b>14</b>
Akkumulation:	14
Anadiplose - Verdopplung:	14
Anaphora:	14
Anastrophe - Ausklammerung	14
Antithese - Gegensatz:	15
Asyndeton - unverbundene Reihe:	15
Chiasmus – Kreuzstellung („Figur eines X“):	15
Epiphora:	15
Figura etymologica – Etymologische Wortwendung:	15
Geminatio – Verdopplung:	16
Hendiadyoin - Zerlegung:	16
Hyperbaton - Sperrung:	16
Klimax - Steigerung:	16
Parallelismus:	16
Polyptoton - Vielfall:	16
Polysyndeton - Vielverbund:	17
Symploke:	17
Synonymie - Variantenhäufung:	17
Trikolon – Dreier:	17
<b>III Sinnfiguren:</b>	<b>18</b>
Anakoluth- Satzbruch:	18
Brachylogie - Ausdrucksverkürzung:	18
Ellipse - Auslassung:	18
Hysteron-proteron - Zeitverdrehung	18
Oxymoron - Scharfsinniger Unsinn: Addition, Kontradiktion, Katachrese	19
Paradoxon - Paradox (aus Widerspruch zwischen Logik u. Glauben/Empfindung):	19

Pleonasmus Tautologie:	19
Prolepsis adiectivi - Vorwegnahme des Adjektivs:	19
Zeugma - Unpassende Verbindung:	20
<b>IV Satz- oder Rednerfiguren:</b>	<b>21</b>
Aposiopese - Verstummen:	21
Apostrophe - Abwendung:	21
Correctio - Selbstkorrektur:	21
Exclamatio -Ausruf:	21
Interrogatio - Rhetorische Frage:	21
Ironie: „Verstellung“, „Verspottung“:	22
Permissio - Anheimstellung:	22
Praemunitio - Vorwegnahme:	22
Praeteritio - Übergehung:	22
Subiectio/Percontatio „Frage-Antwort-Spiel“:	22
<b>V Anführungen in der Rede</b>	<b>23</b>
Zitat	23
Sprichwort	23
Geflügeltes Wort	23
<b>Nachtrag zu den Stilmitteln</b>	<b>23</b>
<b>Schallform</b>	<b>24</b>
Fachliteratur: Handapparat	24
<b>Dossiers der Fachreihe Deutsch B. 1.Fremd- und Arbeitssprache in Übersetzung &amp; Dolmetschen.</b>	<b>25</b>

---

# Stil und Stilmittel

## *Intendierter Stil versus alltäglicher Sprachgebrauch*

**Stil:** Abgeleitet von lat. *stilus*. Grundbegriff der Literaturwissenschaft für die charakteristische ästhetische Ausdrucks- und Gestaltungsweise bei der sprachlichen Prägung (Formgebung) eines Werkes. Im Gegensatz zum Stil steht die **Manier**, von frz. *manière* 'Gewohnheit', eine bloß schablonenhafte Nachahmung eines vorgefundenen Stils.

Im Gegensatz zur bewusst ästhetischen Auswahl der sprachlichen Mittel steht der normale situationsbedingte **Sprachgebrauch** des Alltags. Die situationsbedingten und rollenspezifischen Ausprägungen des Sprachgebrauchs werden das konventionelle und funktionale, also das situationsadäquate **Register** des Textes oder Gespräches und durch die gruppenspezifische **Sprachvarietät** seiner Sprecher (Alter, Geschlecht, Region, soziale Klasse, Beruf, Sprecherrolle) bestimmt. Welchen Stil diese innerhalb eines Registers benutzen, hängt von der intendierten Wirkung der jeweiligen Person/Rolle ab. (s. Personalstil, Umgangsstil)

In *normativer* Betrachtung der **Stillehre**, das Harmonisieren aller Teile innerhalb des Ganzen eines Textes, die Entsprechung von Inhalt, Anspruch und Formgebung (Rhythmus, Klang, Bild, etc.), die einheitliche, *in sich stimmige*, sprachliche Darstellungs- und Ausdrucksweise, durch gelungene Ausführung der Stilarten (*genera dicendi*). Hier werden drei unterschieden:

1. Der leichte oder einfache Stil (*genus tenue* oder *humile*) als Nachahmung des alltäglichen situationsbedingten Sprachgebrauchs zum Zwecke der Mitteilung oder aber der Belehrung (*genus docere*).
2. Der mittlere Stil unter Verwendung der Schmuckmittel der Rhetorik (Figuren) und einer gefälligen aber nicht opaken Ausdrucksweise zum Zwecke angenehmer Unterhaltung (*genus delectare*).
3. Der erhabene Stil (*genus sublime*), anspruchsvoll und unter reichlicher Verwendung aller Mittel der leidenschaftlichen Erregung und Gemütserschütterung, der nur bei sogenannten erhabenen Stoffen der Literatur angewandt wird.

*Deskriptiv* unterscheidet die **theoretische Stilistik**, welche die Formrealisierung untersucht, zwischen verschiedenen Faktoren im Stil eines Werkes:

- **Personalstil**, typischer personengebundener Stil eines Autors, der durch Eigenarten vom Gattungs- und Epochenstil abweicht; das konkrete Ideolekt eines Redners oder Autors in seiner formprägenden Wirkung. Bekannte, sofort wiedererkennbare Schreibweise bekannter Autoren, z.B. der Stil Goethes, Thomas Manns oder Bertold Brechts.
- **Gattungsstil**, typischer textsortenbedingter Stil, der durch die prototypischen Schreibhandlungen und konventionellen Schreibweisen der Gattung bestimmt wird, z.B. Chronikstil, Anekdotenstil, Glossenstil, etc. Bei Gebrauchstextsorten wird außerdem in den **Funktionalstil** unterschieden, z.B. den Nachrichtenstil eines Berichtes.
- **Zeit- oder Epochenstil**, bezeichnender ästhetischer Ausdruck einer Epoche und ihrer geistigen Strömungen, z.B. Barockstil, Renaissancestil, Stil der Klassik, etc., mit typischer Wortwahl, charakteristischen Kollokationen der Zeit.
- **Nationalstil**, Besonderheiten einer Nationalsprache oder ihrer gesellschaftlichen Ausprägungen, die sich im Stil ausdrücken, z.B. Deutsche Literatursprache, Österreichischer Barockstil, DDR-Stil des Sozialistischen Realismus, etc. Dieser Stilaspekt ist außer von der Nationalsprache sehr stark von Epochen abhängig.

## Umgangstile

Im konkreten Sprachgebrauch werden 6 Formen des *Umgangsstils* zwischen Sender und Empfänger (Sprecher/Hörer, auktoriale Stimme/Leser, Text- oder Schauspielfiguren miteinander) unterschieden:

- a) derber: „Los, mitkommen, aber dalli!“; „Hast du ‘nen Knall?“
- b) familiärer: „Komm mal bitte mit!“; „Bist du verrückt geworden?“
- c) neutraler: „Kommen Sie bitte mit?!“; „So können Sie sich aber nicht benehmen.“
- d) markiert formaler: „Würden Sie mich bitte begleiten?!“ ; „Eine Verhaltensweise wie Ihre ist in dieser Firma nicht grade angebracht.“
- e) markiert gepflegter: „Würden Sie so nett sein, mich eben zu begleiten?!“; „Vielleicht wären Sie so nett, bei Gelegenheit einmal Ihr Auftreten zu überdenken.“
- f) bemüht ‘feierlicher’ oder manieristischer, evtl. übertriebener, ironischer Umgangsstil: „Würden Sie die Liebenswürdigkeit haben, mich für einen kleinen Augenblick zu begleiten?!“; „Vielleicht dürfte ich Sie einmal darauf hinweisen, dass wir uns ab einem gewissen Alter doch Verhaltensmuster zu eigen machen sollten, mit denen wir uns eine respektvolle zwischenmenschliche Kommunikation erleichtern, und nicht gerade solche, die unser Fortkommen unter Umständen erschweren könnten.“

## Traditionelle ästhetische bzw. rhetorische Stilmittel

Diese durch alle Literaturepochen der Weltliteratur hin entwickelten Mittel der intendierten Sprachwirkung werden auch rhetorische Ausdrucksmittel oder Stilformen genannt. Wir wählen davon nur die der europäischen Literatur, und unter dieser vornehmlich die der deutschsprachigen.

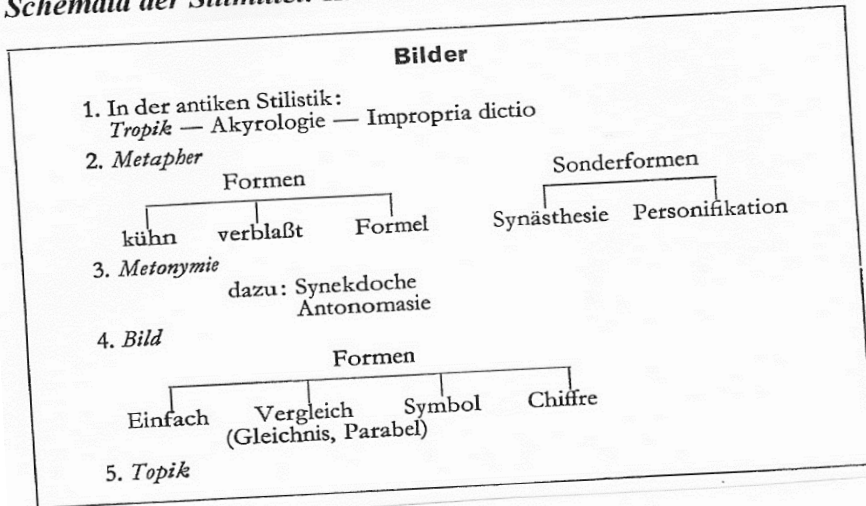
Man teilt sie, anders als in der antiken Stillehre der Griechen und Römer, in Bilder (Tropen) und in Figuren, da die Bilder in der abendländischen Dichtung seit dem Mittelalter, besonders aber in der neueren Literatur eine umfassendere Bedeutung erlangt haben. Die folgende Darstellung umfasst zum einen ein tabellarisches Schema der antiken Einteilung, zum andren eine geordnete Stichworterklärung der heute im Deutschen gebräuchlichen Begriffe in Übersichtsform.

Die heute in der deutschen Literatur verwendeten Klassifizierungen können von denen in anderen europäischen Literaturen aufgrund sprachlicher oder gattungsbedingter Voraussetzungen teilweise erheblich abweichen.

# Schemata der klassischen Stilmittel

Aus Braak (1966: 17, 24)

## Schemata der Stilmittel: Klassische Einteilung und Hierarchie



### ⑩ FIGUREN



# Übersicht über die wichtigsten Stilmittel

## A) Tropen – Kunstvolle Anwendung eines Einzelwortes

### *Tropik (Bildliche Sprache)*

**Tropen** (Sing. Tropus) sind die Verwandlung der Vorstellung in ein Bild. Nach heutiger Auffassung stand am Beginn der Sprachentwicklung das Bild. „Erst auf einer späteren Stufe derselben, als bereits eine Fülle von Wörtern den ursprünglichen Bildgehalt eingebüßt und reinen Zeichencharakter angenommen hatte, schied sich der bildliche vom begrifflichen Ausdruck. Der antiken Theorie erschien dieser Vorgang genau umgekehrt“. Braak (1964: 17).

### **Allegorie:**

Ein durch mehrere gereimte Metaphern systematisch ausgeführtes Bild, meist zu einer bildhaften Darstellung, welche durch Reflexion erschlossen werden muss.

Göttin + Waage + verbundene Augen = Justitia, die Gerechtigkeit

### **Antonomasie - Umschreibung:**

Ein Eigenname wird durch eine Umschreibung ersetzt, die sonst als Apposition zu diesem Eigennamen treten könnte. Zweck: Dichterische Verfremdung, Abwechslung im Ausdruck, Vermeidung tabuisierter Namen.

„Der Anstreicher aus Österreich“ statt „Hitler“

### **Emphase - Nachdrücklichkeit:**

Durch hintergründige, mit Gesten oder stimmlichen Nachdruck unterstützte eines komplexen Begriffs will der Sprecher erreichen, dass der Hörer den im Kontext gemeinten genaueren Einzelaspekt dieses komplexen Begriffs erschließt.

„Memento morii!“ – „Gedenke, dass du sterben wirst!“

„Menschen! - Menschen! falsche, heuchlerische Krokodilbrut. Ihre Augen sind Wasser! Ihre Herzen sind Erz! Küsse auf den Lippen! Schwerter im Busen!“ (Schiller, Die Räuber, I, 2)

„Pack den *Tiger* in den Tank!“ (Werbung) (> Metapher)

### **Épithète rare - individualisierendes Adjektiv:**

Eine metaphorische Formel, bei der ein ungewöhnliches Adjektiv, meist eine komprimierte Beschreibung, einen Begriff heraushebt.

„Das feuchtverklärte Blau, die grüngesenkte Wiese“ (Goethe)

### **Epitheton ornans - typisierendes, schmückendes Adjektiv:**

Eine Art metaphorischer Formel, in der ein und das gleiche Schmuckadjektiv stets bei einem bestimmten Nomen steht

„Der listenreiche Odysseus“ (Homer) oder „Der treffliche Hauswirt“ (Goethe)



### **Euphemismus:**

Die mildernde bis gegenteilige Bezeichnung von Dingen aus Gründen der scheinbaren Wohlanständigkeit oder des Aberglaubens:

„Hand an sich legen“ > sich umbringen, Selbstmord begehen

„Er ist von uns gegangen“> Er ist gestorben.

### **Hypallage - Adjektivtausch**

Zur poetischen Erzeugung außergewöhnlicher Empfindungen oder Stimmungen werden in aufeinanderfolgenden Satzgliedern die Adjektive vertauscht.

Normale Wortfolge: Im grünen Weiher steigt ein roter Fisch, unter einem blauen Himmel fährt leise ein Fischer in einem runden Kahn

Gedicht: „Rötlich steigt im grünen Weiher der Fisch/Unter dem runden Himmel/Fährt der Fischer leise im blauen Kahn.“ (Trakl, Die Sonne)

### **Hyperbel - Übertreibung:**

Eine das Maß des Glaubwürdigen übersteigende Aussage zur Intensivierung oder Veranschaulichung. Zweck: In der Rede pathetische Weckung parteiischer Emotionen, in der Poesie wirklichkeitsübersteigender Vorstellungen.

Redensarten: „Vor Neid platzen“, „Zum Steinerweichen weinen“, „Auf Händen tragen“;

„Ein Mund wie ein Scheunentor.“ „Ich musste eine Ewigkeit warten.“

Werbung: „Das strahlendste Weiß, das es je gab“.

### **Litotes - negiertes Antonym:**

Umschreibung eines positiven Begriffes durch die Negation des Gegenteils. Zweck: Verstärkung der eigentlich positiv gemeinten Aussage):

es gibt niemanden, der nicht wüsste = jeder weiß; er hielt eine nicht unbedeutende Rede; „nicht ohne Fleiß“ = „fleißig“; „nicht dumm“; „nicht selten“

### **Metapher - Übertragung:**

Übertragung eines Wortes in eine andere, ihm eigentlich fremde Sphäre. Neben den schon in der Umgangssprache geläufigen Metaphern, die gebraucht werden, weil keine eigentlichen oder keine treffenderen Ausdrücke zur Verfügung stehen (Liebes-„glut“, zorn-„entbrannt“, ein „harter“ Mensch), werden in der Literatur Bilder verwendet als verkürzte Vergleiche, bei denen die Sachhälfte und die verbindenden Vergleichswörter ungenannt bleiben. [s.a. Nachtrag zu **Chiffre**, **Symbol**, **Gleichnis** und **Parabel**]

„Er hat gekämpft wie ein Löwe“ = **Vergleich**. vs. „Er war ein Löwe in der Schlacht“ = Metapher.

Schicksalsschläge; Flussarm; Zeitraum = metaphorische Wortbildung, **verblasste Metapher** der alltäglichen Rede

„der Wogenrenner Odins“ = **opake Formel** [altgerm. Kenning] oft auch **Chiffre** genannt

"Schwarze Milch der Frühe" (Celan, Todesfuge) **kühne Metapher**, hier: durch unerwarteten Farbtasch

„Die Sprache ist eine Sammlung erblasster Metaphern“ (Jean Paul) **erläuternde Metapher**

### **Metonymie - Begriffstausch:**

Zwei in enger gedanklicher Verbindung stehende Begriffe werden untereinander ausgetauscht, wobei sachlich dasselbe gemeint ist, z.B. Vertauschung von Ursache und Wirkung, Autor und Werk, Stoff und Produkt etc. (Zweck: Abwechslung in der Wortwahl, Weckung von Assoziationen). [s.a. **Synekdoché**, **Antonomasie**, **Hypallage**]

„Wir lesen gerade Cicero“ (statt „ein Werk Ciceros“); „Der Kreml macht bekannt“ (statt „die Regierung im Kreml“); „Ganz Griechenland ergriff der Schmerz“ (statt „alle Griechen“); „Deutschland schlägt Argentinien 1:0“ (statt „die deutsche Mannschaft“); „Zeppelin“ statt „Luftschiff“.

### **Personificatio - Personifizierung:**

Einführung gegenwärtiger oder nicht gegenwärtiger, erfundener oder wirklicher Personen oder die Einführung personifizierter Gegenstände oder Begriffe durch Äußerung und Reden oder durch Handlungen. Sie schafft Abwechslung und Spannung:

Sprichwort: Lügen haben kurze Beine

formelhaft: Kunst und Wissenschaft gehen Hand in Hand.

lebendig: "Süßer Friede komm, ach, komm in meine Brust." (Goethe)

### **Synästhesie - Zugleichempfinden:**

Eine Form des metaphorischen Ausdrucks, in dem verschiedene Sinnesempfindungen (Hören, Sehen, Fühlen) gemischt auftreten.

verblasst: Farbton = sehen und hören für einen Seheindruck

„Golden wehn die Töne nieder /.../ Blickt zu mir der Töne Licht!“ (Bretano, *Abendständchen*)

**Synekdoché - pars pro toto:**

Von *verschiedenen* Aspekten eines komplexen Begriffes wird ein einziger stellvertretend genannt. [s.a. Metonymie]

„Dach“ z.B. „ein Dach überm Kopf“ für Haus, Unterkunft, etc.;

kollektiver Singular statt Plural: „Der Deutsche liebt es, ...“ statt „Die Deutschen lieben es, ...“

## ***B) Figuren - kunstvolle Anordnung mehrerer Wörter, Wortgruppen (Phrasen)***

Im Gegensatz zu den Tropen, die die verschiedenen Arten der Setzung *e i n e s* Wortes *s t a t t* eines anderen bezeichnen, versteht man unter Figuren die verschiedenen Arten der kunstvollen Anordnung *m e h r e r e r* Wörter (bzw. *e i n e s* Wortes hinsichtlich seiner Wiederholung oder Auslassung).

### **I Klangfiguren:**

**Mindestens zwei Wörter werden unter Berücksichtigung ihres Klanges im Satz kombiniert, oder ein bzw. mehrere lautmalende Wörter geben dem Satz eine bestimmte Färbung.)**

#### **Alliteration**

##### **Stabreim:**

Konsonantischer Reim am Wortbeginn, bzw. betont harter Vokaleinsatz (Knacklaut). Ursprünglicher Reim germanischer Langzeilenverse. Hervorhebung einer Wortgruppe bedeutungstragender Wörter durch Wiederkehr des gleichen Anlauts in aufeinanderfolgenden Wörtern.

Warum, weshalb, wieso, und wozu?:

Álle áber áhnten áuch...; [ <sup>?</sup>alə <sup>?</sup>ɑ:bə <sup>?</sup>ɑ:ntən <sup>?</sup>auχ...]

„Wahrlich nun, Waltegott | | Wehgeschick wird“ (Hildebrandslied, Vers 49, Übersetzung aus dem Ahd.)

Werbung: „Milch macht müde Männer munter“.

##### **Schlagreim:**

Reim von zwei unmittelbar im Vers aufeinander folgenden Wörtern: Quellende, schwellende Nacht (Hebbel, Nachtlied). Dabei verhalten sich die Anlautkonsonanten wie Assonanzen [qu-schw].

### Homoioteleuton - Endreim:

1. **Identischer Reim:** Wiederkehr des gleichen Wortes in korrespondierenden Gliedern. Gilt im Deutschen als zu armer (d.h. zu gleichlautender Reim): „Quod licet Iovi, non licet bovi.“ – „Was Jupiter erlaubt [ist], ist nicht jedem Ochsen erlaubt.“ Sprichwort
2. **Reiner Reim:** Gleichklang in Vokal und Schlusskonsonant: Raub-Staub, Frühe-Mühe
3. **Unreiner Reim:** annähernder Gleichklang: Gemüt-Lied, spießen-grüßen, Häuser-leise
4. **Assonanz:** nur Vokale klingen an: „Muss die Nacht dem Tage weichen/.../Liegt Toledo ausgebreitet.“ (Heine, *Don Ramiro*)
5. **Rührender Reim:** Gleichklang homonymer aber bedeutungsverschiedener Wörter: Wirt-wird, Häute-heute, Waise-weise (gilt im Deutschen als fehlerhaft oder kindlich =>ironische Wirkung)[s. a. **Paronomasie**]
6. **Doppelter Endreim:** Nicht nur die letzte Hebung sondern auch die vorletzte reimt; verteilt sich der doppelte Reim auf mehrere Wörter, spricht man von einem **gespaltenen Reim:** wo einander-Koriander
  1. Nach der Zahl der reimenden Silben unterscheidet man dann in **stumpfe** (einsilbige) oder **klingende** (zweiselbige) Reime.
    - Nacht-Wacht, Aar-Paar
    - Blume-Ruhme, Feuer-teuer, flog vorhin-und verging
  2. Zweiselbig klingende Reime mit betonter Endsilbe [flog vorhín-und vergíng] und einsilbig stumpfe Reime [Nacht-Wacht] werden als **männliche** bezeichnet, die (häufigeren) klingenden mit unbetonter Endsilbe [Blúme-Rúhme] als **weibliche**.

### Onomatopöie - Lautmalerei

Phonetische Wiedergabe durch Klangwort(e), die Geräusche oder Stimmen nachahmen:

murmeln, muhen, zischen, knarren, knicken, knacken, knirschen

„Aber mit lustigem Klang ließ die Trompete ihr Tātārätätä vernehmen.“

„Kuckuck! Kuckuck! schallt's aus dem Wald“ (Liedvers)

### Paronomasie - Wortspiel durch Gleichklang:

Zwei Wörter, die im Klang sehr ähnlich oder sogar identisch, aber in der Bedeutung oft sehr verschieden sind, werden in nicht zu großem Abstand kombiniert bzw. miteinander konfrontiert. Die Paronomasie ist in der Übersetzung meistens nicht nachzubilden.

Homonyme Paronomasie: Heide (Natur) - Heide (Mensch); Lerche (Vogel) - Lärche (Baum)

„*Urbi et orbi*!“ (Päpstlicher Segen) – „Der Stadt und dem Erdkreis!“

„*Eile mit Weile!*“; „*Wer rastet, rostet.*“ (Sprichwörter)

## II Satz- oder Beiordnungsfiguren:

Die Anordnung der Wörter im Satz geschieht nicht vor allem wegen des Wohlklangs, sondern nach den Kriterien harmonischer Gliederung des Satzes und der Eindringlichkeit der Darstellung.

### Akkumulation:

Gehäufte Aneinanderreihung mehrerer Unterbegriffe anstelle eines Oberbegriffs, eine Fülle von Einzelempfindungen für den Gesamteindruck.

„Wer mir sagte, wo ich das Herz ihres Lebens erzielen, zermalmen, zernichten - er sei mein Freund, mein Engel, mein Gott - ich will ihn anbeten!“ (Schiller, *Die Räuber*, I, 2)

Höhlen, Hütten, Paläste, Räuber, Diebe, Schurken.

### Anadiplose - Verdopplung:

Die Wiederholung eines am Schluss einer Wortgruppe oder eines Verses stehenden Wortes zu Beginn der folgenden Wortgruppe oder des folgenden Verses (also ein Spezialfall der **Geminatio**):

„Vom Norden kamen herunter - herunter ins Land, zu rauben und zu morden. - des Ingwä wilde Horden.“ (Karolingische Chronik)

### Anaphora:

Mehrere Sätze oder Teilsätze beginnen mit demselben Wort oder Wortgruppe (**Epiphora**: Schluss mit demselben Wort); sie soll Eindringlichkeit hervorrufen oder die Periode übersichtlicher machen. Erscheint im Deutschen meist als rhetorischer **Dreier = Trikolon** oft auch als **Epanalepse** bezeichnet.

„*Erbärmlich* ist die Schande der öffentlichen Prozesse, *erbärmlich* die Bestrafung der verfassungstreuen Bürger, *erbärmlich* die Verbannung.“

„*Mit Worten* läßt sich trefflich streiten, *mit Worten* ein System bestreiten, *an Worte* läßt sich trefflich glauben, *von einem Wort* läßt sich kein Jota rauben.“

„Lass sausen durch den Hagedorn, lass sausen Kind, lass sausen!“ (Bürger, *Leonore*)

### Anastrophe - Ausklammerung

Eine stilistische Satzveränderung durch Verschiebung (gramm.: Ausklammerung) des attributiven Satzgliedes. Oft ein Mittel der Paradoxierung, durch Umkehrung der logischen Reihenfolge in Form des **Hysteron proteron**.

„Hänschen klein/ging allein/in die weite Welt hinein/...“ (Kinderlied)

„Des Lebens höchstes Glück ist...“

„Groß war die Freude, als...“

„Tot war das Huhn und lief nie mehr.“

### **Antithese - Gegensatz:**

Pointierte Gegenüberstellung entgegengesetztes Aussagen oder sich widersprechender Begriffe. [s.a. **Chiasmus, Parallelismus**]

„Eng ist die Welt, und das Gehirn ist weit.“ (Sprichwort)

„Alle reden vom Wetter. Wir nicht.“ (Bundesbahnwerbung)

„Gesiegt hat über die Scham die Gier, über die Angst die Dreistigkeit, über die Vernunft der Unverstand.“ ( nach: Cic. Cluent. 6,15 bei Quint. IX 3,77)

### **Asyndeton: - unverbundene Reihe:**

Die Konjunktionen werden weggelassen, wodurch die Aufzählung oder Reihung energischer und schneller wirkt (knapper, präziser Stil) [s. a. **Polysyndeton**]:

« Veni, vidi, vici » „Ich kam, ich sah, ich siegte.“ (Caesar)

Werbung der Bundesbahn: „Schnell, sicher, bequem“; Motto der Olympischen Spiele: „Altius, citius, fortius“.

### **Chiasmus – Kreuzstellung („Figur eines X“):**

Korrespondierende Satzglieder stehen überkreuz (<> Parallelismus), wobei in kurzen Antithesen oft die stärksten Gegensätze unmittelbar konfrontiert werden:

„Genug an Beredsamkeit, an Weisheit zu wenig“

„Das Leben ist kurz, lang ist die Kunst.(Vita brevis, longa ars)“.

„Der Einsatz war groß, klein der Gewinn.“

Werbung: „Umweltschutz mit Macht. Macht mit!“

### **Epiphora:**

Mehrere Sätze oder Teilsätze/Verse schließen mit demselben Wort. Im Deutschen selten, da es meist eine zu ärmliche (d.h. zu gleichlautende) Reimung bildet. Häufig in Nachdichtungen lateinischer Dichtung. [s.a. **Anaphora**]

„Poenos populus Romanus iustitia vicit, armis vicit, liberalitate vicit.“ (*Rhet. Her. IV 13,19*) – Die Punier hat das römische Volk durch Gerechtigkeit besiegt, durch Waffengewalt besiegt, durch Freigebigkeit besiegt.“

„Doch alle Lust will Ewigkeit/will tiefe, tiefe Ewigkeit!“ (Nietzsche, *Also sprach Zarathustra*)

### **Figura etymologica – Etymologische Wortwendung:**

Wiederholung sinnverwandter Wörter bzw. von Wörtern einer Wortfamilie in ein und derselben idiomatischen Wendung, wodurch deren semantische Kraft erheblich verstärkt wird.

„Sein *Leben leben*.“

„Gar schöne Spiele spiel’ ich mit dir -“ (Goethe, *Erkönig*)

### **Geminatio – Verdopplung:**

Die unmittelbare Wiederholung eines Einzelwortes oder einer Wortgruppe an beliebiger Stelle im Satz:

„Ach *so tief, so tief* ist die Sonne heruntergestiegen!“ (Klopstock, *Adams Tod*, 8. Auft., S. 223).

### **Hendiadyoin - Zerlegung:**

Aufspalten eines zusammengesetzten, einheitlich empfundenen Begriffs in seine zwei Teile, wodurch diese beide gleich gewichtig werden.

Notwendigkeit, heißt das nicht, die Not zu wenden?

### **Hyperbaton - Sperrung:**

Grammatisch zusammengehörige Wörter werden durch andere getrennt, um Betonungen, Wohllaut oder Wortblockbildung zu erreichen, oft mit Verscharakter:

„Mich, Henker,“ ruft er, „erwürget, da bin ich, für den er gebürget.“ (Schiller, *Die Bürgschaft*, Bd.3, S.526)

### **Klimax - Steigerung:**

Das zuerst Gesagte wird stets durch das Folgende überboten (steigernde Aufzählung; in gegenläufiger Form, also absteigend: **Antiklimax**):

Caesars „Telegramm“ nach einem Blitzsieg: „Veni, vidi, vici.“

„Fesseln, Kerker, Schläge - Beile, Kreuze, Särge.“

Werbung: „Schnell, schneller, Express.“

### **Parallelismus:**

Einander entsprechende Satzteile, ungefähr gleicher Wortzahl, erscheinen in derselben Reihenfolge (ABAB, ABCABC o.ä.) und erzeugen eine metrische (rhythmische u. melodische) Wirkung:

„Wie du mir, so ich dir.“

„Das Leben ist kurz, die Kunst ist lang. (Vita brevis, ars longa)“

Werbung: „Wir weiten und engen, wir kürzen und längen.“

### **Polyptoton - Vielfalt:**

Dasselbe Wort wird in veränderter Form wiederholt, meist in einem anderen Kasus oder Satzglied. Oft in verblassten Zitaten oder geflügelten Worten.

Auge um Auge, Zahn um Zahn. (Altes Testament)

„Sie treiben *einen Mummenschanz*, um *einem Mummenschanz* beizuwohnen.“ (Handke, *Publikumsbeschimpfung*, S.28).



### **Polysyndeton - Vielverbund:**

Dieselbe Konjunktion wird mehrmals gesetzt, wodurch die Menge der Gegenstände bzw. des Aufgezählten unterstrichen wird. Steht nur eine einzige Konjunktion., spricht man von einem **Syndeton**, steht keine, vom **Asyndeton**.

„Und es waltet *und* siedet *und* brauset *und* zischt, wie wenn Wasser mit Feuer sich menget.“ (Schiller, *Der Taucher*, Bd. III. S. 527).

### **Symploke:**

Kombination von **Anaphora** und **Epiphora**. Im Deutschen selten. Häufig nur in Nachdichtungen lateinischer Dichtung. Taucht dasselbe Wort am Beginn und am Ende auf, so spricht man von einem **Kyklos - Kreisschluss**.

„*Quem senatus damnarit, quem populus Romanus damnarit, quem omnium existimatio damnarit, eum vos sententiis vestris absolvetis?* (Rhet. Her. IV 14,20). – „Wen der Senat *verurteilt hat*, wen das römische Volk *verurteilt hat*, wen die öffentliche Meinung *verurteilt hat*, den wollt ihr mit euren Stimmen freisprechen?“

„Was ist der Toren höchstes Gut? Geld - Was verlockt selbst die Weisen? Geld!“

„Ein Pferd, mein Königreich für ein Pferd!“ (Shakespeare, *Richard III*)

### **Synonymie - Variantenhäufung:**

Häufung sinnverwandter Wörter, oft anstelle eines Oberbegriffs. Zuweilen erreicht die Häufung rhythmischen Charakter.

Höhlen, Hütten und Paläste. Räuber, Diebe, Schurken. (Büchner)

### **Trikolon – Dreier:**

Drei Wortgruppen, Haupt- oder Gliedsätze werden kombiniert (ähnlich dem **Parallelismus**) [s.a. **Klimax**]:

« Veni, vidi, vici. » (Caesar)

„Götter, Gräber und Gelehrte“ (Buchtitel).

„Keiner sah zu ihr hin. Keiner half ihr. Keiner sollte ihr helfen.“ (Werfel, *Der veruntreute Himmel*)

### III Sinnfiguren:

Der Autor spiegelt eine lebhafte Rede vor, in die sich dadurch Nachlässigkeiten im Satzbau und in der Gedankenfolge einschleichen können. In Wirklichkeit zielt diese Ausdrucksweise aber darauf, durch unerwartete Wendung die erhöhte Aufmerksamkeit der Hörer (Leser) zu erregen.

#### Anakoluth- Satzbruch:

Aufgabe der Satzkonstruktion oder Satzbruch: Man führt einen Satz nicht folgerichtig zu Ende, es besteht eine grammatische Inkongruenz. Dies soll entweder Nachlässigkeit ausdrücken, sprunghaftes Denken oder aber die Schwere eines Gedankens:

„Wenn ich nach Hause komme *und der Vater ist noch da*, dann...“ statt: „Wenn ich nach Hause komme und [wenn] der Vater noch da ist, dann...“

„Und wer sie liebte, der musste *es* wohl mitlieben, *dieses verfluchte Genie*.“ (Carossa)

"Ein Herr, der zum Lügen Lust hat, ... dem Diener sind alle gottlos." (Martin Luther)

#### Brachylogie - Ausdrucksverkürzung:

Auslassung von Satzteilen, die im unmittelbaren Kontext in anderer Form schon vorkommen oder aus dem Satz Sinn notwendig zu ergänzen sind (vgl. Ellipse!).

„Das Tröpflein wird das Meer, wenn es ins Meer gekommen; / Die Seele [wird] Gott, wenn sie in Gott ist aufgenommen.“ (Angelus Silesius, *Cherubinischer Wandersmann*, 6. Buch, S. 83)

#### Ellipse - Auslassung:

Meist wird ein einzelnes Wort, das sich ohne weiteres in einer vorliegenden Situation ergänzen ließe, ausgelassen. Werden mehrere Wörter ausgelassen, ist auf jeden Fall das Verb darunter. Am häufigsten fehlt eine Form von „sein“ oder „werden“ (als Kopula). Das fehlende Wort steht nicht in anderer Form im unmittelbarem Kontext (vgl. **Brachylogie**).

„Und Ihre Gnaden sollten glauben, dass ich aus Misstrauen, aus Sorge für Bezahlung --? (Lessing, *Minna von Barnhelm*, IV, 3)

#### Hysteron-proteron - Zeitverdrehung

„Das Spätere früher“: Zwei Begriffe werden entgegen ihrer natürlichen Ordnung in eine umgekehrte Reihenfolge gebracht.

„Wer sich selbst kennt, wird verstehen, wie große Hilfsmittel er zum Erlangen und Bewahren der Weisheit besitzt.“ (nach: Cic. leg. I 22,59)

„Ihr Mann ist *tot* und läßt sie *grüßen*.“ (Goethe, *Faust I, Der Nachbarin Haus*, Bd. III, S. 89)

### **Oxymoron - Scharfsinniger Unsinn:** Addition, Kontradiktion, Katachrese

Sich widersprechende Begriffe werden zu einer Einheit verbunden, um den Leser(Hörer) zum Nachdenken über diese hintergründige Ausdrucksweise zu provozieren:

"Cum tacent, clamant.“ - „Indem sie schweigen, schreien sie.“ (Cic. *Cat.* I 8,21)

„die zwieträchtige Harmonie der Dinge“

"Es war dunkel, der Mond schien helle, als ein Jüngling blitzesschnelle langsam um die Ecke fuhr..."

"Eile mit Weile!"; "hölzernes Eisen"; "ein öffentliches Geheimnis"; "süße Bitternis".

**Addition:** "traurigfroh" (Hölderlin)

**Kontradiktion:** "beredtes Schweigen", gefüllte Pause, (C.F. Meyer); "Schwarze Milch der Frühe" (Celan, *Todesfuge*)

**Katachrese - Missbrauch:** Fehlerhafter Bildsprung: Wenn alle Stricke reißen, hänge ich mich auf.

### **Paradoxon - Paradox** (aus Widerspruch zwischen Logik u. Glauben/Empfindung):

„Scheinwiderspruch“: Man wird plötzlich mit einer völlig unerwarteten Wendung des Gedankens konfrontiert.

„Das Leben ist der Tod, der Tod das Leben“ (mittelalt. Mystik)

„Ach, Eis um mich, meine Hand verbrennt sich am Eisigen.“ (Nietzsche)

„Wer den Frieden wünscht, rüstet zum Krieg.“ (Vegetius *IIIpro.*)

### **Pleonasmus Tautologie:**

"Überflüssige Verstärkung": Man macht zu einem Begriff einen Zusatz, der eigentlich überflüssig ist, weil er kein neues Merkmal beisteuert. Gerade dadurch aber wird der gewollte Sinn noch verstärkt. Pleonasmus gibt es in fast formelhaften Wendungen:

"Ich hab's mit *meinen eigenen* Augen gesehen."

"Ich wiederhole *nochmals*."

"alter Greis", "weißer Schimmel", "schwarzer Rappe", "nackt und bloß", "voll und ganz"

### **Prolepsis adiectivi - Vorwegnahme des Adjektivs:**

Einem Substantiv wird durch das adjektivische Attribut eine Eigenschaft beigelegt, die es eigentlich erst durch die im Prädikat ausgedrückte Handlung erhält. Diese Eigenschaft wird also gewissermaßen „vorweggenommen“.

(Liv. *II* 6,7): „Ille est vir, qui nos *extorres* expulit patria.“ - „Das ist der Mann, der uns *heimatlos* aus dem Vaterland *vertrieb*.“

(Liv. *XXI* 33,3): „Utraque simul obiecta res oculis animisque *immobiles* parumper eos *defixit*.“ - „Dies beides bot sich ihnen gleichzeitig und lähmte sie für kurze Zeit.“

### **Zeugma - Unpassende Verbindung:**

Ein Verb wird mit mehreren Substantiven verbunden, obwohl es inhaltlich (semantisch) eigentlich nur zu einem einzigen richtig paßt. Oft liegt die Wirkung in der Kürze, der unvermittelten Variation und Komik

„Ich heiße nicht nur Heinz Erhardt, sondern Sie alle herzlich willkommen.“ (Heinz Erhardt)

Er schlug die Stühl' und Vögel tot. (Heinrich Hoffmann, *Der Struwwelpeter*)

„Viel eher wird dir Gott, wenn du ganz müßig sitzt, /Als wenn du nach ihm läufst, daß *Leib und Seele schwitzt*.“ (Angelus Silesius, *Cherubinischer Wandersmann*, 5. Buch, S. 70)

#### IV Satz- oder Rednerfiguren:

Diese Figuren kommen erst zur Geltung, wenn der Redner sie durch seine Stimmführung oder Gestik unterstreicht.

##### **Aposiopese - Verstummen:**

Der Redner bricht plötzlich seine Rede ab, um dem Hörer die Fortsetzung zu überlassen. [s. a. **Ellipse**]

„[...] Und über unser aller Schicksal wird hier leichtfertig ...- doch mehr brauche ich nicht zu sagen, denn ...“

##### **Apostrophe - Abwendung:**

Der Redner wendet sich vom Publikum ab und spricht direkt zu einem bestimmten Zuhörer, fingierten Personen, Göttern oder personifizierten Gegenständen oder zu Visionen. Eine Variante ist das **Abseitssprechen**, nur für sich, in Gedanken, aber für alle hörbar.

"Der Angeklagte..., ja, *Sie!*, Sie werden uns diesen Widerspruch in Ihrer Aussage erklären müssen!"

„Freude, schöner Götterfunken/ Tochter aus Elysium,/Wir betreten feuertrunken,/Himmlische, dein Heiligtum./...“ (Schiller, *An die Freude*, Incipit)

##### **Correctio - Selbstkorrektur:**

Der Redner verbessert selbst die von ihm eben noch gebrauchte Ausdrucksweise. Dadurch intensiviert er häufig die Kraft der intendierten Aussage. Oft aber muß er sich dadurch auch improvisierend auf die Hörerreaktion einstellen.

„Erst kürzlich, - *doch was sage ich kürzlich? Nein, in jüngster Zeit und gerade eben noch* haben wir erlebt, wie bekannte Männer sich mit dem Diebesgut von Verbrechern schmückten.“

##### **Exclamatio -Ausruf:**

Der Ausruf ist unter die Figuren nur einzureihen, wenn er vom Redner gespielt wird.

„O tempora, o mores!“ - „Was sind das Zeiten, was für Sitten!“ (Cic. *Cat. I 1,2*)

##### **Interrogatio - Rhetorische Frage:**

Der Redner verwandelt eine Aussage oder Aufforderung in eine Frage. Dadurch signalisiert er eine gesteigerte Erregung, die ihn den direkten Kontakt zum Gegenüber suchen läßt. Das ist jedoch nur rhetorische Vorspiegelung, weil er natürlich gar keine Reaktion in Form einer Antwort erwartet. (s.a. **Frage- u. Antwortspiel**)

"Wer von uns wüßte denn nicht, daß ...?"

"Ist das nicht ein Skandal?"

"Sind wir nicht fähig, uns zu behaupten?"(Natürlich sind wir das!)

### **Ironie: „Verstellung“, „Verspottung“:**

Der Redner benutzt bewusst das parteiisch gefärbte Vokabular der Gegenseite, weil er sicher ist, dass die Hörer die Unglaubwürdigkeit dieses Vokabulars durchschauen und seine, des Redners, Argumente dadurch umso wirkungsvoller zur Geltung kommen. Er arbeitet mit Worten, die das Gegenteil von dem aussagen, was er eigentlich meint. Die wahre Bedeutung erkennen die Hörer aus dem a) Tonfall des Sprechers, b) der genannten Person, c) dem sachlichen Kontext [s.a. **Litotes**].

„Was für ein Glück für den Kanzler, dass das Volk *ihn* liebt, und welches Glück für das Volk, dass *er* es liebt!?“

### **Permissio - Anheimstellung:**

Der Redner überläßt es dem Hörer, einen Sachverhalt zu beurteilen, in der sicheren Erwartung, daß sein eigener Standpunkt vom Hörer geteilt wird. Auch zur Erregung von Mitleid bei den Hörern/Lesern wird diese Figur gewissermaßen als Demutsgebärde angewendet.

„Es soll euch freistehen, ganz nach eurem Gutdünken mit mir im Guten wie im Schlechten zu verfahren. Ungestraft beschließt gegen mich, was euch beliebt. Sprecht und gebt den Wink: ich werde mich fügen.“ (*Rhet. Her. IV 29,39*)

### **Praemunitio - Vorwegnahme:**

Der Redner sichert sich schon vorher gegen mögliche Einwände des Gegners ab, indem er diesen „Platz“ gewissermaßen „besetzt“ und so die Argumente, die vorgebracht werden könnten, selbst entwertet.

„Wir sehen nämlich schon voraus, was die Opposition einwenden wird. Sie wird erklären, dass...“

### **Praeteritio - Übergehung:**

Der Redner kündigt an, er wolle über etwas nicht sprechen, erwähnt diesen Gegenstand dabei aber natürlich, wodurch er ihn indirekt als allbekannte Tatsache unterstellt. Gleichzeitig wird die Aufmerksamkeit auf das folgende, schwerwiegendere Argument gelenkt:

„Denn ich übergehe die zu alten Fälle, daß z.B. Servilius Ahala den Maelius eigenhändig umbrachte, weil dieser einen Umsturz plante.“ (*Cicero, Cat. I 1,3*)

### **Subiectio/Percontatio „Frage-Antwort-Spiel“:**

Der Redner fingiert einen Dialog, in dem er selbst die Antworten gibt. Dabei kann er die Fragen an sich selbst oder den Gegner richten. Außer der Entkräftung der Argumente des Gegners dient diese Figur zur Belebung des sonst vorherrschenden Monologs.

„Er wollte deinen Sohn enterben.“ Weswegen? „Das weiß ich nicht.“ Hat er ihn enterbt? „Nein.“ Wer hat ihn daran gehindert? „Er plante es die ganze Zeit.“ Wem hat er das gesagt? „Niemandem.“

## V Anführungen in der Rede

Der Redner oder Autor benutzt in traditioneller Form Textelemente der universalen oder einzelsprachlichen Texttradition, die entweder Gemeingut sind oder bestimmten Autoren zugeordnet werden können. Zumeist handelt es sich dabei um standardmäßige Topoi (von Topos: literarische Formel, Gemeinplatz, Klischee) oder nachgewiesene Autoritäten.

### Zitat

Wörtliche und genaue Zitierung eines im Thema kompetenten Autors. Der sog. Autoritätenbeweis dient der Abstützung eigener Thesen oder dem Verweis auf weitere Zusammenhänge

„...Und die Regierung, was sagt sie zu den Vorwürfen? Nichts! Sie schweigt! Nun gut, es wird wohl auch hier so sein, wie schon Cicero in solchem Falle anmerkte: <<Indem sie schweigen, schreien sie.>> Und wer wissen will, was uns morgen erwartet, der sollte es nachlesen: *Cic. Cat. 18, 21.*“

### Sprichwort

Volkswisheit, die bildhaft eine allgemeine Erfahrung oder Regel ausdrückt. Das Sprichwort wird unverändert in den Text eingebaut, mit dem Ziel eigene Argumente mit allgemeiner Erfahrung abzusichern. Viele Sprichwörter sind ursprünglich verblasste **Geflügelte Worte**, deren Herkunft allgemein nicht mehr bekannt ist.

„Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht.“

„Lügen haben kurze Beine“

### Geflügeltes Wort

Ein Sprichwort, das ursprünglich von einem bekannten Autor stammt. Es ist so allgemein geworden, dass die genaue Quelle nicht mehr benannt wird.

„Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen“ (Goethe)

## Nachtrag zu den Stilmitteln

Heutzutage als eigenständige Formen der Narration bezeichnet werden ursprüngliche Vergleichsbilder der antiken Rhetorik, das **Gleichnis** und die **Parabel**, da in diesen der Vergleich zu breit ausgestaltet wird, um noch von einem stilistischen Mittel zu sprechen. De facto handelt es sich dabei um eigenständige bildhafte Gattungen der Epik.

Ebenfalls eine völlig gewandelte und wesentlich erweiterte Bedeutung gegenüber der klassisch-antiken Literatur haben besonders seit der literarischen Moderne die Bilder **Symbol** (z.B. bei Baudelaire) und **Chiffre** (z.B. bei Rilke und George), weshalb hier auf ihre Anführung verzichtet werden muss. [Dazu siehe *Fachliteratur*]

## Schallform

Nicht nur beim Gedicht (Lyrische Gattung) und Drama sondern auch bei Prosatexten der Literatur (Epik) ist die Schallform nicht aus den Augen - oder besser aus dem Ohr - zu verlieren. Rhythmus, d.h. Akzentgebung, Pauseneinteilung, Tempo und Klangfarbe), die Melodie und Lautgebung sowie gegebenenfalls sogar Takt und Reim sind auch beim Prosatext formprägend. Um dies festzustellen, sollte man auch bei diesen Texten auf das aufmerksame laute Lesen zurückgreifen, denn dies ist keinesfalls - wie oft fälschlicherweise angenommen - ein Zeichen fehlender Kultiviertheit, sondern notwendiges Mittel zur Erkennung der ganzheitlichen Textgestalt.

### Merkmale der Schallform bei freier (Prosa) und gebundener Sprache (Lyrik, Drama)

Ungebundene Sprache	Übergangsformen	Gebundene Sprache
<i>Prosa</i>	<i>Rhythmische Prosa</i>	<i>Vers</i>
Bau und Gliederung der Sätze (+- Konnexion)	Bau und Gliederung der Sätze  rhythmische Konnexion mittels Satz- oder Beiordnungsfiguren	Metrum (Takt)  Taktarten und -reihen  Hebungsanzahl, +- steigend
Setzung der Akzente und Pausen:  Satzgliedstellung,  +- Emphase,  +- rhythmische Unterbrechungen)	+ - starke Rhythmisierung  +- fester Rhythmus  +- freier Rhythmus mit Nähe zum Vers	Rhythmustypen: fließend, strömend, aufbauend, gestaut/gedrängt, tänzerisch
Tempo: lange vs. kurze Sätze  Satzschlüsse: fallend, steigend, schwebend	Gegeneinandersetzen des Tempos und der Satzschlüsse (Kontrastierung)	Tempo: lange vs. kurze Verse  Kadenzen
Melodie: leicht, beschwingt, sachlich, feierlich, schwer  Lautgebung: Alliteration, Assonanz, etc.	Melodie: leicht, beschwingt, sachlich, feierlich, schwer  Lautgebung: Alliteration, Assonanz, etc.	Melodie: leicht, beschwingt, sachlich, feierlich, schwer, erhaben  +- Reimformen, -folgen, -weisen

Zu gebundener Sprache, vgl. *Formenelemente der Lyrik. Ein geraffter Überblick.*

### Fachliteratur: Handapparat

Braak, I. (1966): *Poetik in Stichworten. Literaturwissenschaftliche Grundbegriffe*. Kiel: Hirt

Fourquet, J. (1989): *Principes de métrique allemande*. Paris : Hachette (=Supérieure)

Knörrich, O. (1991): *Formen der Literatur*. Stuttgart: Kröner

Meier, A. / Neumann, U. / Spillner, B. / Kote, H. / Moeninghoff, B. (2002): ›Poetik, Rhetorik, Stilistik, Bildlichkeit, Metrik‹ In:

Arnold, H.L. et al.: *Grundzüge der Literaturwissenschaft*, Kap. IV. München: dtv

Sieveke, F. [Hrsg.] (1995): *Aristoteles. Rhetorik*. München: Fink UTB

Staiger, E. (1983): *Grundbegriffe der Poetik*. München: dtv

Wilpert, G. v. (1979) *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner



## ***Dossiers der Fachreihe Deutsch B. 1. Fremd- und Arbeitssprache in Übersetzung & Dolmetschen.***

Doerr, Emmanuel (2005-2020):

Teil 1: *Textgrammatik Deutsch*. Textwissen Mittel-/Oberstufe DaF Ü&D.

Teil 2: *Lesetexte Deutsch*. Mittel- & Oberstufe DaFÜ&D. (Niveaus B1.1 bis C2.2). Lese- und Übungstexte für den Unterricht (nicht digital oder als PDF verfügbar).

Teil 3: *Grammatik Deutsch*. Schemata, Hilfslisten für das Schreiben und Übersetzen.

Teil 4: *Übersetzungsrelevante Textanalyse* (Fach Deutsch B4)

Teil 5: *Phonetik Deutsch*. Kurzeinführung. Deutsch - Spanisch. [Grundstufe, Mittelstufe]

Teil 6: *Typographie und Lesen. Textgestaltung: Wie wir lesen, was wir lesen – und warum*. Hilfen für Schreiben und Übersetzen. Anhang Paratextuelle Merkmale.

Teil 7: *Stilistik. Sonderdossier zu Stilmitteln des Deutschen. Stil; Rhetorik; Bilder; Figuren*. Deutsche Sprache und Literatur für Übersetzer.

Teil 8: *Formenelemente der Lyrik. Ein geraffter Überblick. Poetik; Vers; Reim, Gattungsformen*. Deutsche Sprache und Literatur für Übersetzer.

Teil 9: *Lernziele Deutsch B. Adaptierung und Skalierung nach dem Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen: Deutsch als 1. Fremdsprache der Übersetzung*. Fächer Deutsch B1, B2, B3, B4.

Sonderdossier *Online-Wörterbücher und Recherche*. Materialien für Übersetzer und Dolmetscher zu Haus- und Abschlussarbeiten.

Sonderdossier *Vorkurs Deutsch*. Dossier Propädeutikum Deutsch B.

*Tipps für Deutsch als Fremdsprache online*. I. Tipps für das Fach Deutsch als Fremdsprache-Online-Lernen zu Hause (allgemein). II. Online Quellen für Auslandsgermanisten und Studierende der angewandten [±literarischen] Sprachstudien, der Literarischen und Verlagsorientierten Übersetzung aus dem Deutschen (spezifisch).

*Wörterbücher und Tools*. Materialien für Übersetzer und Dolmetscher.

Bellaterra: Universitat Autònoma de Barcelona. Facultat de Traducció i d'Interpretació (=Materials Docents FTI-UAB).

**Hinweis:** Die Orientierung dieser Dossiers ist speziell für den Unterricht im DaF-Profil Deutsch als 1. Fremd- und Arbeitssprache des Übersetzens und Dolmetschens (DaF Ü&D) angelegt, und nur bedingt für andere Lernprofile in DaF, DaZ oder DaM geeignet.

© Copyright, 1998 – 2020 Diese Werke einschließlich aller ihrer Teile sind urheberrechtlich geschützt. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Vertrieb und öffentliche Verbreitung, Einspeicherung oder Verarbeitung.